

Hanspeter Lussy, Barbara Bonhage, Christian Hörn

Schweizerische Wertpapiergeschäfte mit dem «Dritten Reich»

Handel, Raub und Restitution

Herausgegeben von der
Unabhängigen Expertenkommission
Schweiz - Zweiter Weltkrieg

CHRONOS

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	11
Abkürzungsverzeichnis	12
1 Einleitung	15
i. i Thema	16
1.2 Fragestellung	20
1.3 Methodisches Vorgehen und Aufbau	25
1.4 Forschungsstand und Quellenlage	28
 Teil I: Handel und Raub (1931-1945)	
2 Auswirkungen der deutschen Bankenkrise in der Schweiz: zum Handel in deutschen Titeln	37
2.1 Von der Krise zum Krieg	37
2.1.1 Die deutsche Bankenkrise 1931	40
2.1.2 Ökonomische Folgen	40
2.1.3 Institutionelle Rahmenbedingungen des Handels	47
2.1.4 Der Markt in deutschen Titeln: Kursentwicklung	48
2.2 Massnahmen des Bundes und der Zürcher Börse 1931-1939	52
2.2.1 Ausschluss ausländischer Ringmitglieder	53
2.2.2 Proteste gegen den Rückkauf deutscher Anleihen durch das «Dritte Reich»	57
2.2.3 Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen von 1934	59
2.2.4 Einführung von Affidavits für deutsche Titel	61
2.2.5 Neue Usanzen für den gutgläubigen Erwerb von Wertpapieren 1935	62
2.2.6 Schaffung einer Zulassungsstelle für ausländische Wertpapiere	64
2.2.7 Kotierung amerikanischer Titel	66
2.3 Fazit: Mit Selbstregulierung gegen die Krise	67
 3 Entwicklung des Wertpapiergeschäftes unter dem Nationalsozialismus	71
3. ¹ Die Börse als «Dienerin des Staates» in der nationalsozialistischen Wirtschaftsvorstellung	71
3. ² Devisenbeschaffung für das «Dritte Reich»: der Handel mit deutschen Auslandsbonds und ausländischen Wertpapieren	71
3. ³ Beraubung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland	78
3. ⁴ Erweiterung des Marktes: der «Anschluss» Österreichs 1938	83
3. ⁵ Im Zeichen der «europäischen Grossraumwirtschaft»	86
3. ⁶ Ausblick: Devisen und deutsche Titel aus der Schweiz	9 ¹

	Neue Geschäftsmöglichkeiten für den Schweizer Handel:	
	Deutsche Titel für das «Dritte Reich»	95
	Couponshandel	101
4-2	Affidavitfälschungen zu deutschen Titeln	107
4-3	Handel in deutschen Papieren	in
	4.3.1 Schweizer Wertpapiergeschäfte in Amerika	112
	4.3.2 Rückkaufgeschäfte in der Schweiz	118
	4.3.2.1 J. Vontobel & Co., Zürich, im Auftrag der Konversionskasse, Berlin	125
	4.3.2.2 A. Hofmann & Cie. AG, Zürich, im Auftrag der Deutschen Golddiskontbank, Berlin	128
	4.3.2.3 Aufträge für die Firma Otto Wolff KG, Köln	132
	4.3.2.4 Geschäfte für deutsch beeinflusste Schweizer Treuhandfirmen	136
4-4	Mitwirkung bei der Neuordnung Europas	138
4-5	Fazit: Mit aussergewöhnlichen Geschäften durch Krise und Krieg	149
5	Devisenbeschaffung im besetzten Europa: das Beispiel der Niederlande	153
5-1	Beschlagnahme, Enteignung, Raub: deutsche Finanzpolitik in den besetzten niederländischen Gebieten 1940-1944	153
	5.1.1 Kapitalverflechtung und «Arisierung»	153
	5.1.2 Beschlagnahme und Enteignung: Die Verordnungen 148/41 und 58/42	156
	5.1.3 Das Bankhaus Lippmann, Rosenthal & Co., Sarphatistraat, Amsterdam	158
	5.1.4 Entwicklung an der Amsterdamer Börse	162
	Handel mit ausländischen Wertschriften in den besetzten niederländischen Gebieten	163
	5.2.1 Rückkaufsaktionen 1940/41	164
	5.2.2 Umstrukturierungen und Wandel: Die Veräusserung der jüdischen Wertpapiere an der Amsterdamer Börse 1942-1944	165
	5.2.3 Handel mit amerikanischen Zertifikaten 1942/43	168
5-3	Ausblick: Die Verwertung ausländischer Effekten aus jüdischem niederländischem Besitz in der Schweiz	170
	Schweizerische Massnahmen im Krieg: zum Handel in ausländischen Titeln	185
	Vom Kriegsbeginn bis zum Kriegseintritt der USA (September 1939-Dezember 1941)	189
	6.1.1 Beschränkung des Handels in ausländischen Wertschriften	
	6.1.2 Umgehung der Restriktionen und deren Sanktionierung: Affidavitfälschungen 1941	
6.2	Taktik des Vor- und Nachgebens (1942)	202
	6.2.1 Forderungen der Alliierten	217
	6.2.2 Erlass einer Schweizer Besitzerklärung für argentinische Titel	219
	6.2.3 Wiedernotierung der Royal-Dutch-Aktien ohne Erklärung	220

6.3	Vom ersten «Warning» der Alliierten bis zum Kriegsende (Januar 1943-Mai 1945)	221
6.3.1	Verlorenes Vertrauen der Alliierten	221
6.3.2	Erlass der Affidavitkonventionen A und GB	224
6.3.3	Unüberhörbare Warnungen der Alliierten	225
6.3.4	Erlass der Affidavitkonvention L	227
6.4	Fazit: Zuerst kam das Geschäft	² 33
7	Handel mit geraubten Papieren: Devisen für das «Dritte Reich»	237
7.1	Raub und Verwertung von in der Schweiz deponierten Wertschriften	238
7.1.1	Verfügungen kommissarischer Verwalter «arisierter» Betriebe	238
7.1.2	Auftragsvermittlung durch Vertrauensbanken des NS-Regimes	242
7.1.3	Weisungen der Deutschen Reichsbank	² 45
7.2	Import und Verwertung von Wertschriften, die in den besetzten Gebieten gestohlen worden waren	251
7.2.1	Die Linie Deutsche Golddiskontbank, Berlin - A. Hofmann & Cie. AG, Zürich	251
7.2.2	Die Linie Otto Wolff KG, Köln - Eidgenössische Bank AG, Zürich	252
7.2.3	Die Linie Deutsche Reichsbank - Schweizerischer Bankverein, Sitz Zürich	261
7.2.4	Die Linie Sponholz & Co., Berlin - J. Vontobel & Co., Zürich	267
7.2.5	Import durch Private und Erwerb durch die Bank am Schalter	270
7.3	Fazit: Umschlag via Deutschland und bis 1943	272

Teil II: Restitution geraubter Wertschriften (1945-1951)

	Rechtsgrundlagen für die Restitution von Raubgut	279
	Ausgangslage bei Kriegsende	280
8.1.1	Restitution - Entschädigung - «Wiedergutmachung»	281
8.1.2	Rechtshistorische Ansätze	285
8.2	Bund und Banken unter Rechtfertigungsdruck	288
8.2.1	Vorbereitung konkreter Massnahmen	288
8.2.2	Rechtslage in der Schweiz	291
8.3	Die Raubgutgesetzgebung	294
8.3.1	Kritik am Bundesratsbeschluss vom 10. Dezember 1945	298
8.3.2	Der Bundesratsbeschluss vom 22. Februar 1946	304
8.4	Fazit: Der Raubgutbeschluss unter politischem Druck	306
9	Schweizerische Restitutionspraxis (1946-1949)	309
9.1	Restitution geraubter Wertschriften im Überblick	309
9.1.1	Quantitative Aspekte	313
9.1.2	Unterbliebene oder erfolglose Suche nach Raubgut	3 ⁷ 5
9.1.3	Der «Schulfall» Nicolas Kieffer	3*7

9.2	Verteilung der Entschädigungslast zwischen Bund und Banken	322
9.2.1	Gutgläubig, aber entschädigungspflichtig	325
9.2.2	Umgehung des Prädikats «bösgläubig»	33°
9.3	Völkerrechtswidrige Beraubung	
9.3.1	Enteignung im «besetzten» Ausland vor Kriegsbeginn: Eugenie Friess	335
9.3.2	Führererlass oder Versailler Vertrag als Rechtsgrundlage: Laura Mayer	338
9.3.3	Ausgebürgerte deutsche Juden: Julius Levy	34i
9.4	Regress auf deutsche Guthaben	346
9.5	Fazit: Restitutionspraxis zu Lasten der Opfer	349
io	Niederländische und andere kollektive Restitutionsansprüche (1946—1952)	
10.1	Geraubte Wertschriften aus den Niederlanden	35 ¹
1 o. 1.1	Klagen aus den Niederlanden	355
10.1.2	Vergleichsverhandlungen mit den Niederlanden	359
10.1.3	Der Inhalt des Vergleichs	362
10.2	Ermittlung der Importeure	365
10.2.1	Die Importe geraubter Wertschriften der Eidgenössischen Bank AG, Zürich	367
10.2.2	Restitutionsansprüche aus Frankreich	369
10.2.3	Zur Rolle von Bundesrichter Leuch	373
10.3	Fazit: Der schweizerische Beitrag zur «Wiedergutmachung»	375
11	Schlusswort	379
 Anhang		
1.	Kurzbiographien	403
2.	Ausgewählte Dokumente	415
Quellen- und Literaturverzeichnis		467
Register der Personen, Behörden, Institutionen und Unternehmen		489
Zusammenfassung		502
Resume		5°7
Riassunto		512
Summary		517